Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 29

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE FRAU VON HEUTE

DIE BRÜCKE

‹Denn Ost ist Ost, und West ist West
Und sie werden sich nie verstehn.›

Das sagt Kipling, und es hat jetzt schon eine ganze Weile so ausgesehn, als hätte er recht. Man versteht sich nicht nur nicht, man weiß eigentlich nicht viel voneinander, und was man voneinander weiß, ist teils wahr, teils sonst nicht schön. Niemand vermittelt den einen ein lebenswahres Bild vom Dasein der andern, und die Leute, die seufzend an die guten Zeiten der offenen Grenzen und der lebendigen Beziehungen zwischen Ost und West zurückdenken, wo die Großfürsten mit Suite in Interlaken und Montreux aus und ein gingen, die haben natürlich recht. Ich bin allerdings grad ein bißchen zu jung, um zu wissen, ob die Großfürsten dem Westen ein authentisches Bild vom Osten vermittelten.

Natürlich ist da auch noch der Tolstoj. Aber bei uns hat sich seit seiner Zeit ja auch einiges geändert.

Heute steht das Trennende sehr im Vordergrund, und Verbindendes zu finden bereitet, nach dem was so in der Zeitung steht, offenbar selbst auf der höchsten Ebene Mühe.

Und doch scheint jetzt eine Brücke gefunden zu sein.

Es wundert mich kein bißchen, daß es die Literatur ist. Ich habe immer schon an die völkerverbindende Mission der Literatur geglaubt.

Und zwar ist es der Westen, der mit seinem Schrifttum den Osten, in diesem Fall die deutsche Ostzone, ergreift. Man ist nämlich in den östlichen Gefilden der Tatsache auf die Spur gekommen, daß die Masse immer noch einer Art Lektüre fröne, die vom Geiste der Courths-Mahler befruchtet sei, und daß ‹leider auch politische Aktivisten den kleinbürgerlichen Lockungen dieser Kolportageliteratur erliegen›. Es gebe heute in der Ostzone unzählige ‹fliegende Bibliotheken›, die auf illegalem Wege aus dem Westen Groschenliteratur in die Ostzone einführen. Die Hefte werden nicht verkauft, sondern gegen eine Leihgebühr von 10 Pfennig ausgeliehen, und zwar mit allen Vorsichtsmaßnahmen. Die Abonnenten sind nur mit Nummern in den Kartotheken eingetragen. In Krankenhäusern, Fabriken und andern Betrieben gehen, scheint es, diese Heftli von Hand zu Hand.

Nun kommt mir aber vor, die Aktivisten (ich weiß zwar nicht so ganz genau, was das ist) haben viel mehr Grund, zur Courths-Mahler zu greifen, als unsereiner. Wenn man so den ganzen Tag nur ‹Betriebszelle›, ‹Aktivismus›, ‹Stachanow›, ‹Traktor› und ‹Plansoll› denken darf, braucht man doch sicher am Abend etwas fürs Gemüt. Und wo fände man das schöner und dichter, als in diesen Werken mit ihren leidgeprüften, blonden Komtessen, ihren schneidigen Assessoren, ihren nach langer Verirrung wiedergefundenen Vätern, ihren reichen Erbinnen, die durch arme aber vornehme Gouvernanten aus dem Herzen ihres adligen Bräutigams vertrieben werden, weil Liebe stärker ist, als, je nachdem, das oder jenes?

Die Hedwig und ihre Dichterschule hätten es sich in ihrer sonnigen Bescheidenheit sicher nicht träumen lassen, daß es ihnen vorbehalten sein werde, eines Tages die gegensätzlichsten Ideologien zu überbrücken und den Abgrund zwischen Ost und West, wenigstens zum Teil, mit Groschenheften auszuebnen. Bethli

‹JOURNALISTEN›LEBEN

Ich bin ‹Journalistin›. Die Anführungszeichen sind wichtig; sie enthalten das Spaßhafte, das sonst dieser Berufsgattung nicht unbedingt anhängt. Ich berichte weder über Mordfälle, noch über Adenauers letzte Rede, ich fahre weder im eigenen Topolino herum, noch erschrecke ich die Leute mit Blitzlichtern. News-paper women, das weiß man aus dem Film, tragen gutsitzende Kostüme, sind tadellos manikürt und reden eine saloppe Sprache. Das einzige, das mich mit diesen interessanten Wesen verbindet, ist die Schreibmaschine, und noch die behandle ich wahrhaftig stümperhaft genug. Hinter mir stehen vier brüllende Kinder, meine eigenen, die sich vernachlässigt vorkommen, und in der Küche brutzelt der Braten, den man nicht vernachlässigen darf.

Nicht einmal das A und O der Presseleute, die Hast und die Eile, sind mir vertraut, denn ich bin der Zeit ständig um drei Monate voraus. Das Blatt, für das ich arbeite, ist nicht an den täglichen Augenblick gebunden. Sein Anliegen ist unser körperliches Wohl, unsere Gesundheit und Hygiene. Und die sind zeitlos. So zeitlos, daß der Herausgeber die Freundlichkeit hat, das Programm stets ein Vierteljahr zum voraus festzulegen. – So kommt es, daß, während ich in der herbstlichen Tessiner Sonne Trauben lese, sich meine Phantasie mit Weihnachtsbaum, Lichterglanz und Geschenken befassen muß. Ich ‹schenke Tante Anna eine Flasche Schaumbad und Onkel Fritz eine Nagelbürste› und beneide glühend jene Leute, die nur für ihre eigenen Anverwandten Geschenke ausdenken müssen, während ich für den ‹Journalismus› meine besten Ideen verausgabe ... Noch skurriler komme ich mir im Januar vor, denn da gehe ich, während draußen der Schnee in Haufen liegt, Ostereierfarben kaufen. Das Ladenfräulein fürchtet ganz offensichtlich um meine geistige Gesundheit, und es ist froh, den Handel bald abschließen zu können, denn selbstverständlich ist der Ostereierfarbenvertreter noch nicht da gewesen, und somit sind alle Schubladen noch leer. Mit ein paar Ladenhütern ziehe ich heim und schreibe beschwingt von der Schönheit der mit Zwiebelschalen gefärbten Eier (die mir bis jetzt noch nie geraten sind). Geradezu abstoßend aber finde ich die Tatsache, daß ich nicht einmal beim Kauf des rosa Frühlingshutes vergessen darf, daß ich auch noch Lebertran heimbringen sollte, denn ‹es ist ratsam, die Kur im Herbst zu beginnen›. Damit ich aber weiß, wie und ob Kinder Lebertran überhaupt schlucken, müssen meine eigenen die Kur im Frühling machen, – ich muß doch Anschauungsunterricht haben.

Ach, wie bösartig!

Die Herzogin von Marlborough drängt ihrem Gatten eine sehr schlecht schmeckende Medizin auf.

«Wenn Ihnen davon nicht besser wird, soll mich der Teufel holen», ruft sie.

Da sagt der Arzt zum Herzog: «Nehmen Sie nur, Hoheit! So oder so wird die Medizin eine gute Wirkung haben.»

... übrigens: ‹gute Wirkung› – aber ohne Doppelsinn – das läßt sich auch sagen von Dobb's Verbena, dem externen Stimulanten bei Uebermüdungserscheinungen. Wie oft ist ein Automobilist schon froh gewesen, in seinem Handschuhfach ein Plastikfläschchen mit Dobb's Verbena Water mitgeführt zu haben. Ist die Luft unerträglich schwül, fühlen Sie sich matt und müde, so genügt es, Dobb's Verbena Water auf Stirne, Nacken und Schläfen einzureiben, um die rasch belebende und erfrischende Wirkung zu verspüren. Dobb's Verbena ist erhältlich in guten Parfümerien, Drogerien, Apotheken und Coiffeurgeschäften. Preis nur Fr. 2.55.

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich
Contra-Schmerz

In den Ferien ...
... rasieren Sie sich zu jeder Zeit und an jedem Ort - unabhängig von Steckdose und Kabel, ohne Strom, ohne Wasser, ohne Seife, ohne Pinsel ... ohne jegliches Zubehör - tadellos sauber, rasch und geräuschlos mit

THORENS-RIVIERA

Preis komplett, mit Siebscherkopf Fr. 62.—
Neu! ... der Scherkopf für lange Haare Fr. 12.—
Erhältlich in allen guten Fachgeschäften.
Generalvertretung für die ganze Schweiz:
SOLINA, Zürich 1, Seilergraben 49

Solbad Schützen
Rheinfelden
Herz — Rheuma — Frauenleiden
Frühzeitiges Altern

Gesund werden, gesund bleiben
durch eine
KRÄUTERBADEKUR
im ärztlich geleiteten
KURHAUS
Bad Wangs
ST. GALLER OBERLAND

Sternen Oberrieden. Zch.
Direkt am See zwischen Thalwil und Horgen Tel. (051) 92 05 04
Ein wirklicher Genuß Gast zu sein.
Restaurant, Stübli, Säle für Anlässe

DIE FRAU

Es soll nicht verschwiegen werden, daß mir der ‹Journalismus› auch Vorteile bringt. Früher pflegte ich die Flecken in den Hosen meines Mannes monoton mit dem selben Fleckenmittel, das mir eben zur Hand war, zu reiben, und schnell genug warf ich jeweils die Flinte ins Korn, wenn sie nicht weichen wollten. Heute bin ich Experte, und die Reinigungsanstalt verdient nicht mehr viel an mir. Auch habe ich soeben die beliebte ‹Frühjahrs-Useputzete› erfolgreich zu Ende geführt, – allerdings erst auf dem Papier, und es ist mir etwas unheimlich zumute bei dem Gedanken, daß ich das Unternehmen auch in Wirklichkeit in Angriff nehmen sollte.

Am wenigsten begeistert von der Tätigkeit ihrer Mutter sind unsere Kinder, denn mein Beruf bringt für sie häufiges Einnehmen von sauren, bittern und öligen Flüssigkeiten mit sich. Vollends aufgebracht wären meine Freundinnen, könnten sie mein Pseudonym lüften, denn ihnen lege ich vorzugsweise die veralteten Erziehungs- und Ernährungsmethoden in den Mund, die ich, die Wissende, Leitartikel-Schreibende, dann mit Engelszungen widerlege. Auch mein Mann, so schwant mir, könnte in einem Vierteljahr widersetzlich werden, denn da ist, zur Demonstrierung am Objekt, die Blutreinigungskur fällig ...

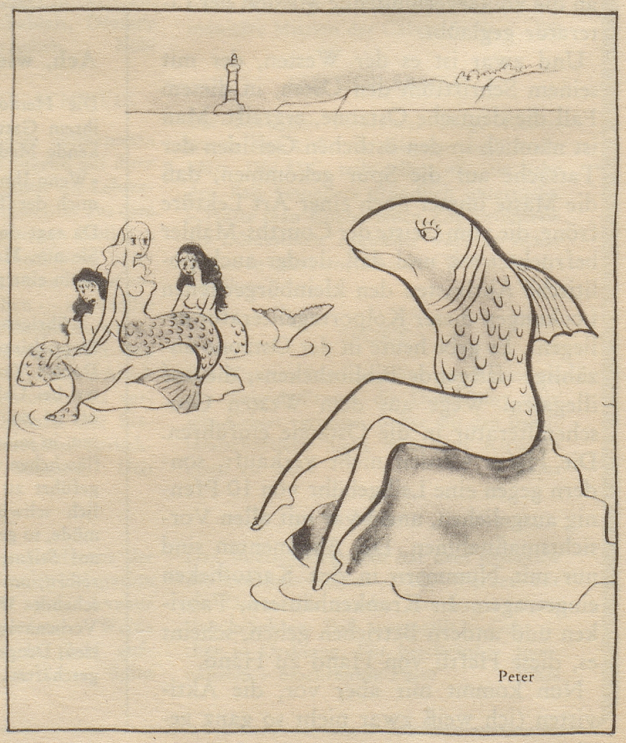
Die Frage, ob ich meinen ‹Journalismus› lediglich aus einem Hang zu selbstquälerischer Persiflage heraus betreibe, oder ob noch andere Gründe maßgebend sind, steht offen. Ich überlasse sie Ihnen zur Beantwortung. K.

HAUSHALTSÄCKEL-PHILOSOPHIE

Jüngst traf ich mit meinem Freund, einem frischgebackenen Ehemann, zusammen. Da ich selbst nächsthin in den gleichen Stand zu treten beabsichtige, interessierte mich vor allem, wie er mit seinem Monatslohn (dem meinen gleich) auskomme, ob er ausreiche. Darauf bekam ich die Antwort: «3 Tage studieren wir, wie wir ihn brauchen wollen, und 27 Tage studieren wir darüber nach, wie wir ihn gebraucht haben!» Singruedi

DICHTUNG UND WAHRHEIT

Der Wecker läutet, ich dehne mich kurz und springe frisch mit einem Satz aus dem Bett, ein fröhliches Liedlein pfeifend. Ich strecke den Kopf aus dem Fenster und lasse die kühle Morgenluft durch die



«Sie will auffallen um jeden Preis!»

VON HEUTE

Haare streichen, während ich das große Erwachen des Dorfes genieße. Ein Lichtlein nach dem andern blitzt ins Dunkel. Der nahe Kirchturm schlägt 6 Uhr. Ich schlüpfe in die Pantoffeln und gehe leise summend ins Badezimmer. Das erfrischende Naß fließt prickelnd über Schulter, Nacken und Gesicht. Sorgfältig werden die Zähne gebürstet, von oben nach unten, von links nach rechts – mit Vergnügen erprobe ich den Wohlklang meiner Stimme beim Gurgeln. Ein paar tiefe Atemzüge lüften die Lungen, noch zwei drei Rumpfbeugen, so, nun lange ich die ordentlich gefalteten Kleider vom Stuhl und mache mich mit aller Muße fertig, noch einige Dutzend Bürstenstriche durchs weiche, wohlgepflegte Haar und nun zum Frühstück. Gemächlich kaue ich mein sorgfältig bestrichenes Butterbrot und trinke die duftende Milch. – Zur geistigen Stärkung lese ich noch ein kleines Gedicht von Goethe und mache mich fröhlich pfeifend auf den Weg zur Bahn.

☆

Ein unangenehmer Ton schrillt mich aus dem Schlaf, mit kräftiger Bewegung schlage ich das Ding zu Boden und drehe mich um. Ich ziehe die Decke über die Ohren und schnarche weiter. Ein energisches Poltern stört mich auf dem Weg zur Bahn, oder sitze ich etwa schon im Zug? Ver..... ich bin also wieder eingeschlafen. Verstört setze ich aus dem Bett, etwas nicht gerade Liebliches zwischen den Zähnen zischend. Der mißhandelte Wecker rächt sich empfindlich an meiner großen Zehe. Mit energischem Fußtritt befördere ich das Ding in eine Ecke, wo es schrill und kläglich zu läuten beginnt. Ich bemühe mich gleichzeitig, mit mehr oder weniger Erfolg, die Augen auf eine europäische Schlitzweite zu bringen und meine verstreuten Kleider zu sammeln. Mit raschem Ruck zerre ich die Pijamajacke über den Kopf und höre das perlende Trommelfeuer der an die Wand spritzenden Knöpfe. Nun tempo, tempo in die Kleider, die nervös zitternden Hände schließen die vielen Sicherheitsnadeln und die wenigen Knöpfe. Während ich mit dem Pullover kämpfe, wette ich mit mir selbst, ob Kragen oder Ausschnitt vorn sein würde. Ich gewinne die Wette zu meinen Ungunsten. Die Schuhe – der Schuhriemen – er hält! Rasch hinke ich ins Badezimmer. Aus beringten Schlitzaugen streift mich ein von wirr borstigem Haar umrahmtes, etwas verschleiertes und blödes asiatisches Lächeln. Irgend etwas realisiert den Spiegel, während die Hände mechanisch nach Zahnbürste und Paste tasten. Leider war es ein Fehlgriff, nachdem ich endlos Seifenblasen und Superpatent-Rasierseifenschaum gespuckt habe, könnte ich nun die Behauptung wagen, annähernd wach zu sein. Mit der einen Hand schütte ich den Kaffee teils durch die Speiseröhre, teils auf den Pullover, während ich mit der andern nach der Mappe suche und bedaure, nicht mit einer dritten den Mantel .....

Der Zug ... ich stürze auf den Bahnhof, sämtliche Rekordzeiten überbietend ... und genieße den lieblichen Anblick des roten Schlußlichtleins. – -co-

ENGLISCHE GESCHICHTEN

«Was ist dir zugestoßen?» fragt ein Reporter seinen Kollegen, der ziemlich arg zugerichtet ins Bureau kommt.
«Ach», sagt dieser, «ich hätte eine Hundertjährige interviewen sollen und bin an die falsche geraten.»

☆

Die Tochter eines sehr gestrengen Laienpredigers hatte, sehr gegen den Willen des Vaters, einen Tanzanlaß mitgemacht. Am andern Morgen empfängt er sie beim Frühstück mit den Worten: «Guten Morgen, Tochter Satans.»
Und sie antwortet: «Guten Morgen, Vater.»

☆

«Ich stelle mit Vergnügen fest», sagt der Vater zum Sohne, «daß du seit zwei Jahren immer Klassenerster bist.»
«Ja, Vater. Und ..?»
«Ich möchte dir einen nützlichen Rat geben: stell dich gut mit den Unbegabten. Sie sind es, die du später um eine Anstellung wirst bitten müssen.»

☆

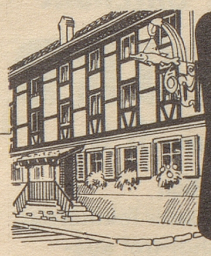
Der Chef, zur hübschen Sekretärin: «Haben Sie am nächsten Sonntag etwas vor, Fräulein Petersen?»
Sekretärin, erwartungsvoll: «Nein, gar nichts.»
Chef: «Dann könnten Sie am Montag vielleicht einmal zur Zeit da sein, nicht wahr?»

(The English Echo. Verlag Jacques Bollmann, Zürich)

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt
BIRKENBLUT
erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Rössli-Rädli
nur im Hotel Rössli Flawil
vor züglich


HOTEL
HECHT
DÜBENDORF
BAR
Konferenzzimmer. Kleiner und großer Saal für jeden Anlaß. CharlyBar. Feine Küche. Zimmer mit fließ. Wasser. Eigener großer Parkplatz. Tel. 96 73 75
Propr. P. Schultheß, chef de cuisine

zoo caffé adebar
ASCONA TESSIN

Weleda
Haut-funktions- und Massageöl
4 Pflanzen sind mit ihren öllöslichen und duftenden Ingredienzien im WELEDA Massageöl vereinigt: Birke, Arnica, Rosmarin und Lavendel. Es ist ein Schutz- und ein Pflegemittel, das die Haut vor zu starken Wirkungen von Licht, Wärme und Kälte schützt, die Atmung und Blutzirkulation der Haut anregt und die richtige Ernährung der Hautzellen unterstützt. Außerdem lindert es Gelenk- und Muskelschmerzen. Auch bei Luft und Sonnenbad zu empfehlen.
Preis: 50 ccm Fr. 3.10
150 ccm Fr. 8.40
Weleda AG Arlesheim